

Systems nicht spurlos vorübergegangen. Sie sahen ferner, wie das Ministerium, vor 1806 gegen die Reform, sich jetzt für sie aussprach. Sie lasen in den Zeitungen die neue Verfassung des Herzogthums Warschau, welche die Hörigkeit aufhob; sie hörten von den Brüdern Schroetter die Besorgnis äußern, daß ein Teil der preussischen Bevölkerung in das befreite Land auswandern möchte; dasselbe, nur mit einigem Pathos, erklärte Schön: wenn man auch von aller Pflicht abstrahiere, so erfordere schon die Politik, etwas zu tun, damit den Treuen kein schlechteres Los als den Untreuen zuteil werde. Genug, der König erklärte, ein schnellerer Schritt sei durch die unglückliche Lage des Landes zugleich gerechtfertigt und abgenötigt. Andererseits regten sich auch die alten Widersacher der Reform. Neun preussische Großgrundbesitzer richteten eine Eingabe an den König, in der sie die Besorgnis aussprachen, daß die vorbehaltlose Aufhebung der Erbuntertänigkeit den Adel ruinieren würde. Die Korrektive, die sie vorschlugen: Gesindeordnung mit Dienstzwang, Beschränkung der Freizügigkeit, Aufrechterhaltung des bestehenden Verhältnisses zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung, stimmten merkwürdig mit den älteren Ideen des Kabinetts überein, auch das vor 1806 so oft geäußerte Motiv, die Furcht vor Unruhen, fehlte nicht. In seiner Erwiderung hielt der König zwar an der Dringlichkeit der Reform fest, bemerkte aber doch, sie erfordere allerdings große Behutsamkeit; er überließ es dem Provinzial-Departement, von den Vorschlägen der adligen Herren diejenigen zu berücksichtigen, welche, ohne dem Zwecke zu schaden, zugelassen werden könnten. Und wenn man weiter liest, wie er nicht die grundsätzliche Aufhebung, sondern nur die beiderseitige Befugnis zur Aufkündigung der Erbuntertänigkeit empfahl; wie er bei der Befreiung des ländlichen Besitzes die Schranken der Militärverfassung fortbestehen lassen wollte; wie er sechs Wochen nach dem Tilsiter Frieden mahnte, Worte, die einen allgemeinen Begriff von Freiheit und Knechtschaft bezeichneten, zu vermeiden, da sie auf das gefahrvollste mißdeutet werden könnten; wenn man sieht, wie die aus dem Kabinet ergangenen Ordres immer noch oft genug, gerade so wie vor Jena, das Echo der erstatteten Behördenberichte waren, heute eine wichtige Maßregel annahmen, morgen sie verwarfen: so wird man sich der Sorge nicht erwehren, daß die Reform durch schädliche Klauseln ihrer besten Wirkung beraubt werden konnte.

Diese Gefahr ist nun durch Stein abgewandt worden. In den Beratungen der Immediat-Kommission wurde darauf hingewiesen, daß Steins Ankunft unmittelbar bevorstehe, man also die Entscheidung nicht ohne ihn fällen solle. Zwei Jahrzehnte später hat Beyme den Anspruch erhoben, daß er es gewesen, der den König zum Warten disponiert habe. Da aber Stein schon am Abende desselben Tages, an welchem der letzte Bericht der Immediat-Kommission fertig wurde, in Memel eintraf, verstand es sich wohl